

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 22 (1962)
Heft: 15

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaft eine größere Auffassung eines freiheitsbetonten künstlerischen Schaffens, der schöpferischen Initiative – und des Rechtes dazu – geben müssen, ganz besonders, wenn es sich um berufstätige Künstler handelt. Ich möchte sehr hoffen, daß, wer immer Angst hat vor dieser Initiative, sie aus der Perspektive unserer Diskussion heraus zerstreut: indem wir die schöpferische Initiative verteidigen, gehen wir in Wahrheit gegen die allgemeine geistige Krankheit unserer Zeit an, jener der inneren Passivität und des erschlaffenden Sinnes für menschliche Selbstbehauptung, die wir überall in der heutigen Welt feststellen.

4. Die Künstler und das Schöpfertum. Mein persönliches Anliegen, herausgewachsen aus der eigenen Vergangenheit, aus Lehrtätigkeit und Studium, ist nicht die Frage nach dem Laientum als solchem, welche ich ändern überlassen muß, sondern die nach der künstlerischen Initiative und nach dem Schöpfertum der berufsschaffenden Künstler, welche in einem besonderen Schaffensgebiet engagiert sind, seien sie nun Laien oder Kleriker. Die Gemeinschaft spontan geeinter Interessen und gemeinsamer Arbeit von Laien und Priestern ist eine Quelle der Energie und der Freude. Je mehr diese Zusammenarbeit zwischen Laien und Priestern auf professioneller Ebene sich auf Kompetenz, Objektivität und uneigennützigem Interesse am Werk gründet, um so seltener wird die Frage des Vorranges einer Gruppe sich stellen. In der Planung sind die weiten Felder nicht zu übersehen, wo die Frage des Vorranges sinnlos ist und wo Berufstätige und Mitarbeiter aus einer einzigen Aspiration heraus und in Gleichberechtigung an ein Werk gehen. Hier ist die Rede vom künstlerischen Schöpfertum: es ist eines dieser weiten Felder.

Die Theologen und theologischen Studienanstalten, die mit Berufstätigen im Felde der Kunst zusammenarbeiten, sollten in steigendem Maße an der Entfaltung einer Theologie und Spiritualität des Kunstschaffens interessiert sein. Laßt alle jene in der Kirche, die einen Antrieb dazu verspüren – möge ihre Zahl wachsen – gemeinsam die schöpferischen Kräfte pflegen. Laßt uns aktive, schöpferische Geister und ganze Gruppen heranbilden und laßt uns solche Menschen und solche Gruppen in großer Ehre halten.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Drei Liebesbriefe aus Tirol. Regie: Werner Jacobs, 1962; Verleih: Neue Interna; deutsch. Junger Komponist gewinnt eine Sängerin und damit die seine Schlager zum Erfolg bringende Stimme. Unterhaltung für anspruchslose Schlagerfreunde, für die Anhänger der alten Wiener Komikergarde – und für Dackelliebhaber. (II)

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Arizona. Regie: W. Ruggles, 1941; Verleih: Sphinx; englisch. Im Kampf gegen aufgeputschte Indianer und gewissenlose Geschäftsleute leitet der Held im Wilden Westen ein Fuhrunternehmen, gründet eine Ranch und heiratet. Dabei ist er noch eine Frau. Durchschnittliche Unterhaltung für Liebhaber. (II–III)

Escucha mi canción (Lied der Sehnsucht). Regie: Ant. Del Amo, 1958; Verleih: MGM; spanisch. Spanischer Junge läuft mit einem Wanderzirkus davon, macht Karriere als Sänger und findet schließlich so seine gräfliche Mutter wieder, von der ihn ein Mißgeschick getrennt hat. Sentimentale Unterhaltung mit dem alleinigen Zweck, das Gesangswunderkind «Joselito» reichlich vorzuführen. (II–III)

Follow that dream (Ein Sommer in Florida). Regie: Gordon Douglas, 1961; Verleih: Unartisco; englisch. Western aus der Gegenwart: Ein alter Dickkopf und sein Sohn triumphieren über Straßenbauamt, Spielhöhlenräuber und ein mannsstolles Weib. Manchmal unterhaltsam, gelegentlich sentimental. Einige überflüssige Szenen. (II–III)

Maciste contro lo sceicco (Maciste und die weiße Gefangene). Regie: Domenico Paolella, 1962; italienisch. Romantischer Abenteuerfilm, in dem der geistige Aufwand einmal mehr im umgekehrten Verhältnis zur vordemonstrierten Muskelkraft des Haupthelden steht. Für bescheidene Ansprüche. (II–III)

Wenn die Musik spielt am Wörthersee. Regie: Hans Grimm, 1962; Verleih: Rex; deutsch. Deutscher Schlagerfilm, die einzelnen Nummern mit der gewohnt geistreichen Geschichte, mit Schwankhumor und etwas Sex verbindend. (II–III)

III. Für Erwachsene

Barabbas. Regie: Richard Fleischer, 1962; Verleih: Vita; englisch. Der Roman des Schweden Pär Lagerkvist, auf das Format des religiösen Monsterfilmes gebracht und so einmal mehr den Geist in einer großaufwendigen Unterhaltungsschau ertränkend. (III) Cf. Bespr. Nr. 15, 1962.

Dynamite Jack. Regie: Jean Bastia, 1961; Verleih: Idéal; französisch. Wildwestparodie mit Fernandel in einer Doppelrolle als Gangster und als harmloser Goldsucher. Bewegte Unterhaltung von durchschnittlicher Qualität. (III)

Hijo del hombre, El (Ein Toter saß am Steuer). Regie: Lucas Demare, 1961; Verleih: Beretta; argentinisch. Harter, zwar mit einigen melodramatischen Zügen belasteter, aber im Ganzen eindrücklicher Film aus dem Krieg zwischen Bolivien und Paraguay. (III)

House of women (Revolte im Frauengefängnis). Regie: Walter Doniger, 1961; Verleih: WB; englisch. Das Leben amerikanischer Frauen und Kinder hinter Gittern, aber so, daß die Gefangenen die Guten, das Aufsichtspersonal die Bösen spielen. Also nicht sehr ernstzunehmende, dafür handfeste Unterhaltung für Erwachsene. (III)

Salvatore Giuliano. Regie: Francesco Rosi, 1962; Verleih: Europa; italienisch. Diese Chronik über das Wirken des bereits legendären Banditen sucht die Erklärung für das Phänomen Giuliano weniger in seiner Person (die im Hintergrund bleibt) als in der Art der Sizilianer mit ihren geographischen und sozialen Lebensbedingungen. Der spannungsvoll und atmosphärisch dicht komponierte Film wird damit zu einem intelligenten und kritischen Dokumentarbericht. (III) Cf. Bespr. Nr. 15, 1962.

Trap, The (Gangsterfalle, Die). Regie: Norman Panama, 1959; Verleih: Star; englisch. Nicht ohne Spannung inszenierter, im amerikanischen Westen spielender Kriminalfilm. Das Hochspielen eines zweifelhaften «Helden» und andere ethische Fragwürdigkeiten setzen einen erwachsenen Zuschauer voraus. (III)

Treibjagd auf ein Leben. Regie: Ralph Lothar, 1961; Verleih: Elite; deutsch. Deutscher Kriminalfilm um eine Sekretärin, die zuviel weiß und deswegen aus dem Wege geschafft werden soll, aber, nach viel herbeigezwungener Spannung, in den Armen eines jungen Arztes landet. Nicht für Jugendliche. (III)

III–IV. Für reife Erwachsene

Crime ne paie pas, Le (Verbrechen aus Liebe). Regie: Gérard Oury, 1961; Verleih: Royal; französisch. Verfilmung einer in «France-Soir» erschienenen Bilder-geschichte über vier Verbrechen, die «sich nicht lohnten». Inhaltlich interessiert nur die Affäre Hugues, in den übrigen, allerdings zu lang hingezogenen Epi-soden, bleibt es beim Reiz eines guten Spiels und einer sorgfältig erstellten und ausgeleuchteten Szenerie. Für reife Erwachsene. (III–IV)

Désordre, Le. Regie: Franco Brusati, 1962; Verleih: Royal; französisch. Ein pessimistisches Gemälde moderner Lebensverlorenheit, von einem zwar talen-tierten Regisseur, der aber hier eine schöpferische Lebensschau vermissen läßt und sich zu stark einfach an andere Autoren anlehnt. Für reife Erwachsene. (III–IV) Cf. Bespr. Nr. 15, 1962.

Haß ohne Gnade. Regie: Ralph Lothar, 1961; Verleih: Elite; deutsch. Melodrama im Künstlermilieu mit fatalem Ausgang. Konfektionsware mit verschwommener Moral. (III–IV)

Phaedra. Regie: Jules Dassin, 1962; Verleih: Unartisco; englisch. Die antik-heid-nische Tragödie von Jules Dassin im modernen Rahmen und in Absehung eines religiösen Lebensgrundes mit leidenschaftlicher Eindringlichkeit gestaltet. Ein Gleichnis der Lebensverwirrung, das nur von reifen Zuschauern fruchtbar erlebt werden kann. (III–IV) Cf. Bespr. Nr. 15, 1962.

IV. Mit Reserven

Cape Fear (Ein Köder für die Bestie). Regie: Lee Thompson, 1962; Verleih: Universal; englisch. Ein raffinierter Sexualverbrecher will sich an seinem Be-lastungszeugen rächen. Der geschickt gefertigte Film bedeutet die mit speku-lierenden Einzelheiten belastete Handlung zur sensationsbetonten Spannungs-steigerung aus. (IV)

Lolita. Regie: Stanley Kubrik, 1961; Verleih: MGM; englisch. Verfilmung des Romans von Nabokov, bedeutend verändert durch die Tatsache, daß das Mäd-chen, zu dem der perverse Professor ein Verhältnis hat, hier viel älter ist – und durch eine allgemeine Ausrichtung auf Salon-Unterhaltung, die durch äußere Perfektion und geistige Leere charakterisiert ist. (IV) Cf. Bespr. Nr. 15, 1962.

IV.–V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Mondo di notte, no. 2, II (Attraktionen aus aller Welt). Regie: Gianni Proia, 1961; Verleih: WB; italienisch. Bummel durch außereuropäischen Nachtbetrieb. Mit der gewohnten Allerweltsmischung von Akrobatik, Folklore, Erotik. Abwechs-lung bringen Affen in Kleidern und Elefanten auf freier Bahn: bei so viel Un-kultur wirken Tiere geradezu kultiviert. (IV–V)

V. Abzulehnen

Parisiennes, Les (Pariserinnen). Regie: M. Allégret, R. Vadim, M. Boisrond, J. Poitrenaud, 1962; Verleih: Royal; französisch. Vier Regisseure gestalten zum Teil nicht ungewandt vier Episoden über die Frau. Doch das frivole Spiel, das sie bieten, dürfte nicht nur die Begriffe Liebe und Ehe treffen, sondern mehr noch viele Pariserinnen selbst. Abzulehnen. (V)